

Rhein-Main EXTRA TIPP

PROSPEKT-BEILAGEN

In dieser Woche finden Sie in unseren Ausgabe die Prospekte von folgenden Firmen:
(Die Prospekte sind nicht immer für alle Ausgaben gebucht.)



SIE HABEN INTERESSE IHRE FLYER/
PROSPEKTE ÜBER UNS ZU VERTEILEN?

RUFEN SIE UNS AN!
069 85008-301
FLYER@EXTRATIPP.COM

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Noch sind die Bäume kahl. Aber in trocken-kalter Luft und bei sonniger Witterung sieht auch das manchmal gut aus. Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Zwar geht der Februar so langsam zu Ende und mit ihm auch der meteorologische Winter. Trotzdem hat sich wieder kältere Luft durchgesetzt, diesmal aus dem Norden Europas. Diese Kaltluft ist recht trocken, und daher scheint zwischen den ganzen Wolken ab und zu die Sonne durch.

Region Rhein-Main – Außerdem wird der Unterschied bei der Tages- und Nachttemperatur ziemlich groß: Nachts ist es frostig, bevor es tagsüber mit Hilfe der Sonne wieder deutlich ins Plus geht. Diese trocken-kalte Witterung setzt sich auch in der neuen Woche durch. Nachts bleibt es frostig und örtlich glatt. Doch tagsüber steigt die Temperatur an, später in der Woche eventuell wieder auf +10 Grad. Dazu scheint auch mal die Sonne, und es weht ein manchmal böiger Nordostwind.

Wir merken: Je nach Windrichtung bekommen wir ziemlich unterschiedliches Wetter. Manchmal ist es wie jetzt trocken-kalt, dann wieder neblig-feucht, manchmal sonnig-mild und manchmal windig-wechselhaft. Das hängt von den unterschiedlichen Eigenschaften der sogenannten Luftmassen ab, die wir uns heute näher anschauen. Unter einer Luftmasse verstehen wir in der Wetterkunde eine ziemlich große Menge an Luft. Genauer gesagt erstreckt sich diese Menge über mindestens 500 Kilometer Länge und Breite und mindestens 1.000 Meter Dicke. Und sie hat – das ist wichtig – überall die gleichen Eigenschaften und weist damit überall in ihrem Bereich das gleiche Wetter auf. Da reicht die Spanne von sonnig und warm über windig und nass bis hin zu trocken und kalt. Nur wenn der Wind fehlt, wird das Wetter hier vor

Ort produziert. Jetzt im Winter ist das meist nur bei Nebelwetter der Fall und im Sommer im Rahmen von Schönwetterhochs. Doch meist weht der Wind und bringt die Luftmassen eben aus der Ferne zu uns. Es handelt sich dabei entweder um warme Luft aus den Subtropen oder gar Tropen oder um kalte Luft aus dem Polargebiet. Meteorologen haben für uns hier in Mitteleuropa aber insgesamt zwölf Luftmassen identifiziert, die aus jeweils verschiedenen Regionen der Subtropen beziehungsweise Polarregionen zu uns kommen können. Jede dieser Luftmassen bringt uns ihr jeweils ganz spezielles Wetter.

Schauen wir uns zunächst die Polarluft an, mit der es wir jetzt gerade wieder zu tun haben. Ihre trockene (kontinentale) Variante kommt – wie derzeit – aus Skandinavien oder Nordosteuropa zu uns, bringt teils klares, sonniges Wetter und recht tiefe Nachttemperaturen. Sehr oft kommt sie aber auch über den Atlantik oder über das Nordmeer und die Nordsee von West bis Nord zu uns gerutscht. Dabei lädt sie sich mit viel Ozeanfeuchtigkeit auf und bringt uns als sogenannte maritime Polarluft beziehungsweise maritime Arktikluft das altbekannte windige Schauerwetter. Es ist mild oder nasskalt im Winter und kühl im Sommer. Hat diese Polarluft einen weiten Weg übers Meer hinter sich, so nimmt sie fast völlig den Meerescharakter an und wird dabei als „erwärmte“ Polarluft bezeichnet. Sie ist die häufigste Luftmasse hier in Mitteleuropa und kommt von West bis Nordwest zu uns.

Die Subtropikluft und Tropikluft ist im Gegensatz dazu ja von vornherein viel wärmer. Je nach Region gibt es aber auch hier für uns unterschiedliches

Wetter. Kommt sie von Südwesten zu uns, etwa aus der Gegend des Azorenhochs, so hat sie über dem Atlantik viel Feuchtigkeit aufgeladen. Ihr Kennzeichen ist im Winter mildes, regnerisches und wolkenreiches Wetter. Im Sommer ist es ebenfalls sehr gewittrig mit kräftigen Regengüssen. Wenn sie einen weiten Weg über den Atlantik hinter sich hat, kommt sie als die „feuchte Meeresluft“ an, mit der wir es hier bei uns (neben der „erwärmten Polarluft“) so oft im Jahr zu tun haben.

Kommt die Subtropik- und Tropikluft eher aus südlichen Richtungen über Spanien oder das Mittelmeer an den Alpen vorbei zu uns, bleibt sie im Vergleich dazu etwas trockener. Ihr Kennzeichen ist im Winter mildes, oft trockenes Wetter mit Nebelgebieten, wobei es in Lee der Mittelgebirge oft sehr hohe Temperaturen gibt. Im Sommer ist das die Zeit der Hitzewellen mit Spitzenwerten von teils deutlich über 30 Grad. Nur ganz selten kommt diese Luft übrigens in rein kontinentaler und damit trockener Form von Südosten zu uns. Denn wir haben kaum mal einen so kräftigen Südostwind, dass die Luft vom Balkan oder gar aus dem Nahen und Mittleren Osten zu uns kommen kann.

Wenn eine Luftmasse irgendwohin zieht und dann nicht mehr weiter, so nimmt sie nach einigen Tagen die Eigenschaften der neuen Region an, im Fachjargon „altert“ sie. Mit solch gealterten Luftmassen haben wir es hier bei uns häufig zu tun. Dann gibt es ein Mittelding, weder richtig schön noch richtig schlecht, weder richtig kalt noch richtig warm. Das geht so lange, bis die nächste frische Luftmasse mit Schmackes und Wind zu uns kommt.

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd